

Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag



WIR vom Jahrgang 1987



Kindheit und Jugend

Jascha Großherr



Wartberg Verlag



Jascha Großherr

WIR

vom
Jahrgang

1987

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Impressum

Bildnachweis:

Privatarchiv L. Rost: S. 4, 8 u., 9, 11, 12, 15 o., 17 o. + u.l./r., 18 r., 19 u.r., 20 o./u., 25, 26, 40, 43 u., 45, 48, 53 o./u., 61, 63; Privatarchiv Großherr: S. 5, 6, 8 o., 13, 15 u., 18 l., 19 o.l./r. + u.l., 22 o./u., 23, 27 o./u., 29 o./u., 31 o./u., 32, 33 l./r., 34 l./r., 35 l./r., 38, 42, 47, 50, 52, 54, 55, 58 l./r., 59; Archiv Dieter Großherr: S. 16; ullstein bild – ddp: S. 7; ullstein bild – Schrap: S. 10; ullstein bild – dpa: S. 14, 30; ullstein bild – United Archives/KPA: S. 28, 60 o.; ullstein bild – Willmann: S. 39; ullstein bild – Bonn-Sequenz: S. 41; ullstein bild – contrast/Boris Streubel: S. 43 o.; ullstein bild – Thonke: S. 44; ullstein bild –CARO/Claudia Hechtenberg: S. 49; ullstein bild – Wodicka: S. 56; ullstein bild – BPA: S. 57, ullstein bild – United Archives/CBI: S. 60 u.; ullstein bild – CARO/Anke Teschner: S. 62.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3., überarbeitete Neuauflage 2016

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3087-4

Vorwort

Liebe 87er!

Ein bisschen wehmütig und melancholisch blicken wir zurück, wenn wir an unsere Kindheit denken. War damals nicht alles einfacher, unbeschwerter und freier? War das strahlend rote Herbstlaub damals nicht intensiver, als wir als Zwerge einst durch die Welt irrten, jeden Regenwurm, jedes Detail auf dem Boden wahrnahmen und Geld auf der Straße fanden?

Heute finden wir kein Geld auf den Straßen, wir sehen es einfach nicht. Möglicherweise sind wir dazu zu groß, zu beschäftigt, zu zielstrebig und zu gelenkt. Wir haben unseren Weg und unser Ziel. All das, was wir heute sind und heute wollen, sind und wollen wir wegen unserer Vergangenheit. Sie hat uns beeinflusst. Denken wir an die „Action-Man“- und „Quatsch Traube“-Werbungen unserer Kindheit, wird uns womöglich klar, warum wir heutzutage mit Chucks und Louis-V-Taschen rumlaufen, warum Geiz geil ist und wir doch nicht blöd sind, und warum Schlankheitsberater die Bestsellerlisten dominieren. Doch es war auch damals nicht alles nur Konsum und „Habenwollen“. Schlammbefleckte, zerschlissene Hosen von wilden Abenteuern im Wald zeugen von einer unbeschwerter, schönen Kindheit in der freien Natur. Schnell lernten wir diese Privilegien zu schätzen, schärften unser Auge und unseren Sinn für die Probleme der Welt, die Jugend brach an. Manch Sünde dieser Zeit mag uns peinlich sein und am liebsten wollen wir sie verdrängen, von wasserstoffblonden Haaren und Henna-Tattoos wollen wir nichts mehr wissen. Wenn wir uns an die Jugendzeit erinnern, blicken wir mit einem Gefühl der Erhabenheit und Abgeklärtheit zurück, wollen über den Dingen stehen, den Ausrutschern, Verirrungen und Umwegen. Um „ins Reine“ mit unserer Vergangenheit zu kommen, müssen wir uns erinnern, zurückschauen und vergangenen Momenten nachsinnen. Lieber Jahrgang, lasst uns erinnern an unsere Kindheit, den freudvollen Jahren von Pampers und Buggy bis zum Scout. Schauen wir zurück auf unseren ersten Schultag und die zeithistorischen Ereignisse, die diese Zeit umspielten. Lasst uns nachsinnen, der ersten großen Liebe, dem ersten Kuss und dem ersten, flüchtigen, heimlichtuerischen Zug an einer Zigarette. Ich wünsche dem Jahrgang 1987 viel Spaß beim Erinnern.



Jascha Großherr

1987-

Vom Urschrei bis zum Kindergarten



Schön ist es, auf der Welt zu sein.

Licht am Ende des Tunnels

Mozart, Beethoven oder Wagner – über was machen sich die da draußen denn alles so Gedanken? Fördert es denn wirklich unser musikalisches Talent, wenn wir schon im fötalen Stadium mit klassischer Musik bespielt werden? Oder würde sich doch Rock ‘n’ Roll viel mehr als fördernd für uns erweisen? Nun ja, wir wollen nach in der Regel neun Monaten nun einfach endlich raus und das Licht der großen, weiten Welt erblicken. Ohne es zu wissen bescheren wir unseren Eltern das größte Glück auf Erden – zumeist. In der Folge werden wir nun mit einer Fülle an neuen Dingen konfrontiert. Plötzlich fällt uns alles so schwer, war doch im wohlbehüteten Bauch der Mutter alles ganz einfach. Wir bewegten uns schwerelos und für die Nahrungsaufnahme hatten wir eine direkte, unkomplizierte Verbindung zur Mutter. Tatsächlich wird uns in den ersten Monaten unseres Lebens nahezu alles abge-

Chronik

27. Januar 1987

Gorbatschow kündigt die Perestroika, die Umgestaltung der UdSSR, an.

7. September 1987

DDR-Staatschef Erich Honecker besucht die BRD.

31. Dezember 1987

Robert Mugabe wird Staatsoberhaupt von Simbabwe.

26. März 1988

Katarina Witt wird zum vierten Mal Weltmeisterin im Eiskunstlauf.

14. April 1988

Misswirtschaft in der Kriegsindustrie und internationaler Druck veranlassen die Sowjetunion zum Abzug ihrer Truppen aus Afghanistan.

20. August 1988

Der Krieg zwischen Iran und Irak endet.

17. September 1988

Der Kalte Krieg ist für die Sowjetunion verloren. Doch bei den Olympischen Spielen in Seoul/Südkorea gehen sie als Sieger vor den USA hervor.

26. März 1989

Erste freie Wahlen in der Sowjetunion sind ein erster Schritt in Richtung Öffnung gen Westen.

9. Juli 1989

Boris Becker und Steffi Graf triumphieren beide in Wimbledon.

11. September 1989

Ungarn öffnet die Grenze zu Österreich und ermöglicht damit rund 10 000 DDR-Bürgern die Flucht in den Westen.

30. September 1989

6299 DDR-Flüchtlinge dürfen vom Gelände der westdeutschen Botschaften in Prag und Warschau in die BRD ausreisen.

9. November 1989

Die DDR kann dem Druck der Bevölkerung nicht mehr standhalten und die Mauer fällt.



Das Fläschchen kann auch schon mal der große Bruder verabreichen.

nommen, wir werden gefüttert, sauber gemacht, betatschelt und das eine oder andere Mal zu viel auf den Arm genommen. Natürlich sind wir noch nicht dazu in der Lage, uns adäquat zu artikulieren, und so endet meist ein ganz simpler Wunsch, sei es eine warme Decke oder eine abgedunkelte Umgebung, in einer Symphonie aus Geschrei, Weinen und Schluchzen. Unser Drang danach, die Welt zu erkunden, treibt uns zu Höchstleistungen und wir fangen nach einigen Monaten an, uns auf allen vieren zu bewegen. Es ist erstaunlich, wie geschickt wir dieses nach kurzer Zeit beherrschen, und weil wir allerdings





Die stecken doch alle unter einer Decke.

vergessen haben, unsere räumliche Wahrnehmung zu schulen, endet die Entdeckungsreise ein manches Mal mit einer kleinen Beule. Schnell ist der Schmerz vergessen und nach circa zwölf Monaten läuft alles wie geschmiert. Vergessen sind die Zeiten, in denen wir Schuh, Wischmopp und Konsorten „Hallo“ gesagt haben. Unsere neuen Freunde lauten Couchtisch und Zimmerpflanze. Als bald machen wir das eine oder andere Mal zu oft von einer Fähigkeit Gebrauch, die nur uns Menschen vorbehalten ist. Wir können unseren winzigen Daumen zu jedem anderen Finger unserer Hand opponieren und machen davon auch schamlos Gebrauch. Bald gleichen die Bilder, die sich in den Wohnzimmern dieser Erde abspielen, eher einem Krimi als normalem Hausalltag. Wir werden von unseren Eltern auf Schritt und Tritt verfolgt und argwöhnisch beobachtet. Was nimmt der kleine Knilch da schon wieder in die Hand, um es im nächsten Moment entweder fortzuschleudern oder aber auf seinen Geschmack zu testen? Als ob uns das Überangebot an Nahrungsmitteln nicht genügen würde. Doch am besten schmeckt uns immer noch, was Mama zu Hause selbst herstellt. Zerdrückte Bananen oder aber ein warmer Grießbrei, all das zaubert ein manches Mal ein kleines Lächeln auf unsere dicken rosigen Wangen.

Geboren 1987

- 9. März **Lil Bow Wow**,
amerikanischer Rapper
- 11. April **Joss Stone**,
britische Soulsängerin
- 19. April **Maria Jurjewna Scharapowa**,
russische Tennisspielerin
und Model
- 18. Mai **Jaana Ehmcke**,
deutsche Schwimmerin
- 26. Juni **Samir Nasri**,
französischer Fußballspieler
- 7. Sep. **Evan Rachel Wood**,
amerikanische Schauspielerin
- 28. Sep. **Hilary Duff**,
amerikanische Schauspielerin
- 25. Okt. **Fabian Hambüchen**, deutscher
Geräteturner, Sportler des
Jahres 2007
- 7. Dez. **Aaron Carter**, amerikanischer
Sänger, Bruder von Nick Carter



Kunstturner Fabian Hambüchen.

Draußen muss es noch mehr geben

Wenn es nun wieder heißt, die ganze Mannschaft macht sich auf den Weg, bedeutet dies für uns eine mehr oder weniger ruhige Fahrt in unserer eigenen Kutsche. Für uns muss es einen Mittelpunkt der Erde geben. Irgendeinen Magneten, der alle Mütter oder Väter wie paralysiert zu den immer gleichen Orten steuern lässt.

Es ist der Sandkasten oder vielmehr für uns ein riesiger Steinbruch. Und unsere eigenen Baumeister sind wir dabei auch noch. Wir planen, streiten, konstruieren, streiten, bauen neu und so geht das fröhliche Treiben den ganzen Nachmittag lang. Doch unser großer Plan, die ganze Welt zu entdecken, kann nicht einzig und allein in der Erkundung von Steinbrüchen und Sandstränden liegen. Wir wollen mehr und so machen wir uns bald auf, die Dickichte des Dschungels zu durchforschen. Kein Busch bleibt verschont, wenn unsere kleinen Füße hindurchtrampeln und wir machen folglich auch Bekanntschaft mit den Bewohnern des Dschungels. Wir stellen fest, dass außer den gemeinen Haustieren wie Hund und Katze auch noch





Gemeinsam sind wir stark.

viele andere Lebewesen diesen Planeten bewohnen. Schnecken, Regenwürmer und Käfer werden ausgiebig unter die Lupe genommen, und bedauerlicherweise endet der biologische Exkurs das eine oder andere Mal nicht so erfreulich für die kleinen Tierchen. Moral und Tugend stellen noch Fremdwörter dar und einzig und allein gesellschaftliche Ereignisse verpflichten uns dazu, der wilden Natur den Rücken zuzukehren. So mancher wird in seinen frühkindlichen Erinnerungen Bilder der Fußballweltmeisterschaft von 1990 entdecken.

Weniger die Ereignisse auf dem Fußballplatz als vielmehr die emotionale Gebanntheit vor dem Bildschirm fasziniert uns. So ganz verstehen wir den Tumult um den Sieg der deutschen Nationalmannschaft noch nicht, aber Spaß machen diese Großereignisse den Kleinsten auch schon.

Wir wollen mehr und bald flitzt die Generation „Dreikäsehoch“ auf äußerst sportlich anmutenden Dreirädern über die Gehwege unserer Nachbarschaft. Es dauert nicht lange und es prägt ein weiteres Gefährt das Bild der Straßen: Der Tretroller. Unter den besorgten Eltern sehr beliebt, da wir auf diesen raffinierten Vehikeln nicht allzu hohe Geschwindigkeiten erreichen können. Sollte wider Erwarten nun doch einmal ein kleiner Unfall geschehen, so beißen wir auf die kleinen Milchzähne und halten tapfer die ärztliche Erstversorgung unserer Eltern aus. Denn ein Indianer kennt keinen Schmerz.



Schick in Strick.

Im Land der Träume gibt es viel zu entdecken

Für uns sind die abendlichen Stunden etwas ganz Besonderes, denn wir sind noch nicht durch die medialen Möglichkeiten unserer Erde vorbelastet und somit wird jede Erzählung der Großen zu einer Reise der Fantasien und Bilder. Bild für Bild setzen wir unsere Vorstellungen zusammen und so werden Märchenerzählungen und Abenteuergeschichten zu unseren eigenen Filmen. Zum einen nutzen wir die Möglichkeit von Bildbänden und Fantasiezeichnungen, zum anderen lauschen wir gebannt den Stimmen unserer Eltern oder Geschwister. Die ersten Erfahrungen mit der Technik machen wir wohl in Form von Kassettenbänden und rasch wird unsere Umgebung in den lustig-fröhlichen Zoo von „Benjamin Blümchen“ verwandelt oder wir finden uns auf den schaurig-spannenden Tatorten der „Drei ???“ wieder. Diese Hörspiele geleiten uns altersgerecht in die Welt der Träume und einzig die Frage danach, wer den unendlich rauschenden Kassettenrekorder abschalten soll, löst vielleicht unter Geschwistern kleinere Streitereien aus. Der Siegeszug der lautlosen CD-Player hatte noch nicht in jedem Kinderzimmer Einzug gehalten. Ohne es zu wissen, befinden wir uns in einer Zeit, in der die klassische Form des Spielens und das Bild der Kinderzimmer in einem Wandel begriffen sind. Die Armada an Stofftieren und Bauklötzen sollte alsbald von elektronischen Musikspielen und digitalen „Buttongames“ abgelöst werden.



Nach all den Märchen und Geschichten schlafen wir selig ein.

40 Jahre DDR –
das reicht!



Der Weg zum vereinten Deutschland

Im Februar 1989 noch feiert die DDR ihr 40-jähriges Bestehen und im November desselben Jahres fällt die Grenze zwischen beiden deutschen Staaten. Begonnen hat die friedliche Revolution in der DDR im Frühsommer 1989. Das Drängen nach demokratischen Reformen wird immer stärker und die Zahl der Ausreiseanträge steigt rasch an. Ungarn beginnt mit der Öffnung seiner Grenzen nach Österreich, was zu einem Ausreiestrom von Ostdeutschen gen Westen führt. Im Sommer bilden sich oppositionelle Organisationen. Die Bürgerbewegung, die für eine Modernisierung des DDR-Staates eintritt, bekommt massenhaften Zulauf. Vor allem im Zuge der Montagsdemonstrationen in Leipzig protestieren Zehntausende gegen das herrschende Regime. Ihre Parole lautet: „Wir sind das Volk!“ Staats- und Parteichef Erich Honecker wird im Oktober 1989 vom eigenen Politbüro zum Rücktritt gezwungen. Die neue Regierung unter Egon Krenz ist in diesen Zeiten des Umbruchs allerdings zu zerstritten und hilflos, um dem anschwellenden Druck entgegenzuwirken. Am 4. November demonstrieren eine Million Menschen auf dem Alexanderplatz in Berlin für Freiheit und Demokratie. Es ist

die größte Demonstration in der Geschichte der DDR. Am 7. November tritt das Politbüro der SED geschlossen zurück. Am 9. November 1989 werden Reisen nach Westdeutschland und Westberlin offiziell erlaubt, allerdings nur mit Reisepapieren. In Berlin jedoch sind die Grenzsoldaten dem Ansturm der Ausreisewilligen nicht mehr gewachsen, noch am selben Abend wird die Mauer in der geteilten Stadt geöffnet. Freudentränen fließen, Hupkonzerte ertönen, Ost- und Westberliner liegen sich überglücklich in den Armen.

Die Regierungen der beiden deutschen Staaten und die oppositionellen Organisationen der DDR bereiten bis zum Frühjahr 1990 die ersten freien Wahlen in Ostdeutschland vor, die CDU geht als stärkste Partei daraus hervor. Am 1. Juli 1990 tritt die gemeinsame Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in Kraft. Die Deutsche Mark wird gemeinsames Zahlungsmittel und Ostdeutschland in die soziale Marktwirtschaft integriert. Der Einigungsvertrag vom 31. August besiegelt den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik zum 3. Oktober 1990. Seither ist der 3. Oktober als „Tag der Deutschen Einheit“ Nationalfeiertag.

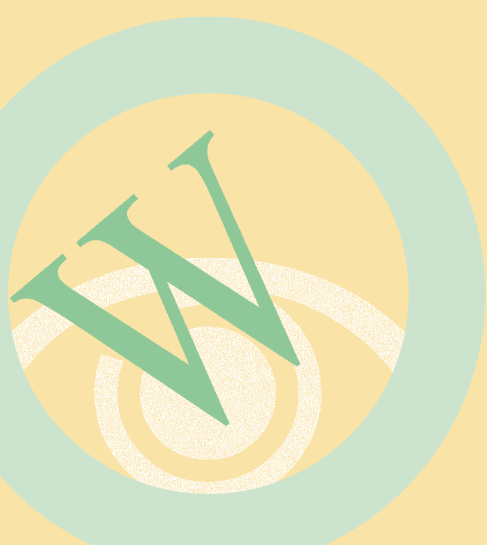
WIR vom Jahrgang 1987

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1987 – uns begleiten Pampers und Buggy durch die Kleinkindzeit. Mit Disneyland und Dragonball gehen wir in die Grundschule. In der Jugend heißt es McFit und Hackesack. Wo sind wir angekommen? Wo wird es hingehen? „Leg dein Ohr auf die Schiene der Geschichte“ singen „Freundeskreis“, und wenn wir unser Ohr auf die Schiene der Geschichte legen, dann hören wir den Jubel der Deutschen, als die Mauer fällt, wir hören aber auch Schreie des Entsetzens, als die Türme des World Trade Center einstürzen. Und inmitten dieses Weltgeschehens wachsen wir auf.

Jascha Großherr, selbst Jahrgang 1987, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3087-4



9 783831 330874

€ 12,90 (D)